

GEBET FORMULIEREN I – anhand von Tageszeitimpulsen „ECHTZEIT“

Die TN sitzen im Kreis. Jede*r TN bekommt ein leeres Kärtchen, schreibt eine beliebige Uhrzeit drauf (z.B. 7:30) und gibt es nach links weiter. Die TN schreiben jeweils 4 möglichst konkrete Assoziationen/Wörter zu dieser Uhrzeit auf das neue Kärtchen und geben es wieder nach links weiter. Die TN lesen die 4 Assoziationen und fügen 4 weitere Assoziationen zu der Uhrzeit des Kärtchens dazu. Die Kärtchen werden wieder nach links weitergegeben. Die TN streichen nun 3 der 8 Wörter, die sie nicht ansprechen, auf ihrem aktuellen Kärtchen und geben es wieder nach links weiter. Jede*r TN hat nun ein Kärtchen mit 5 Assoziationen, von denen sie*er sich 3 aussucht und diese markiert. Jede*r TN versucht nun ein Gebet zu formulieren, in dem seine*ihre 3 Wörter vorkommen. Wer mag, darf sein*ihre Gebet laut vorlesen.

GEBET FORMULIEREN II – inspiriert durch Musik

Als Inspiration für ein Gebet kann auch Musik dienen – am besten ein aktuelles Lied und auf Deutsch/Englisch. Die TN bekommen den Liedtext ausgedruckt und das Lied wird zweimal angehört. Die TN unterstreichen Passagen, die sie ansprechen oder bekommen von der Leitung einen konkreten Auftrag, worauf sie achten sollen (Was wünscht sich der Sänger? Was kritisiert die Sängerin? Was macht ihm*ihre Angst? etc.) Die TN lassen das Lied auf sich wirken und verfassen anschließend ein Gebet.

Auswahl inspirierender Lieder:

- Joris: Im Schneckenhaus
- Sportfreunde Stiller: Das Geschenk
- Clueso: Neuanfang
- Silbermond: Irgendwas bleibt
- Christina Stürmer: Jetzt dank ich dir
- Adel Tawil: Ist da jemand
- Johannes Oerding (feat. Michael Patrick Kelly): Hope
- Michael Patrick Kelly: ID

2. Variante „ECHTZEIT“ mit Musik:

Die Teilnehmenden sitzen im Kreis. In der Mitte sind viele bunte Notizzettel ausgelegt. Ein Lied wird angehört. Dabei sollen die TN alle Assoziationen, die zu diesem Lied in ihnen wach werden (Emotionen, Erinnerungen, Gedanken, Vorstellungen, Stimmungsbilder, Begriffe aus dem Liedtext etc.) frei auf die Zettel notieren – immer nur eine Assoziation auf einen Zettel. Danach werden alle Zettel in die Mitte gelegt und jede Person darf sich 5 Assoziationen, die sie spontan ansprechen, auswählen. Aus diesen 5 Assoziationen ist jede Person nun eingeladen, ein Gebet zu schreiben.

Das Lied/der Song kann auch wieder aus obigen Vorschlägen entnommen oder je nach Thema passend frei gewählt werden.

SEGEN FORMULIEREN UND SPENDEN – „SEGEN TO GO“

Segnen, lat. „benedicere“, bedeutet: etwas Gutes zusagen – „bene“ = gut/Gutes, „dicere“ = sagen/zusagen. Beim Segen wird uns von Gott etwas Gutes zugesagt. Segnen bzw. uns etwas Gutes zusagen oder wünschen können wir Menschen uns aber auch gegenseitig.

In der Mitte liegen verschiedenfarbige Kärtchen oder Notizzettel, Washi-Tapes oder sonstige Materialien zum Basteln und Gestalten. Alle Teilnehmenden sind dazu eingeladen, ein Kärtchen/einen Notizzettel nach eigenem Geschmack schön und liebevoll zu gestalten und darauf einen guten Wunsch oder etwas Gutes für eine andere Person zu schreiben, etwas, das man ihr gerne zusagen möchte. Anschließend wird mit dem eigenen Namen unterschrieben. Unbekannt bleibt, an wen sich der Segensspruch richten wird, das Segenskartel wird also nicht an eine bestimmte Person adressiert. Aus den fertigen Kartel darf sich – beispielweise zum Schluss einer Andacht als Give away – schließlich jede*r eines ziehen und als „Segen To Go“ mit nach Hause nehmen.

BIBELTEILEN

Der Bibeltext wird einmal von der Gruppenleitung vorgelesen.

Jede*r TN liest einen Vers vor. Parallel dazu legt die GL Zettel mit je einem einzelnen Vers des Textes auf.

Die GL lädt die TN ein: „Stell dich zu dem Vers (=Abschnitt), der für dich spannend ist.“

Die TN werden dazu eingeladen, sich mit der am nächsten stehenden Person in Steh-Gruppen zur Frage: „Was ist daran spannend für mich“ auszutauschen.

In der Zwischenzeit verteilt die GL Zettel mit dem Bibeltext und Stifte auf den Sitzplätzen.

Die TN nehmen wieder Platz. In einer Einzelarbeit lesen sie den Bibeltext und können für Textpassagen folgende Symbole vergeben:

- ? Das ist für mich eine Frage / Das ist für mich schwierig.
- ! Aha, so ist das! Meine Erkenntnis
- ♥ Das berührt mich positiv. / Das gefällt mir.

Wer fertig ist, legt den Stift weg.

Danach werden die Regeln für das Gespräch angesagt:

- Persönliche Gedanken teilen – dabei kann es nichts Falsches geben.
- Gedanken der anderen TN wertschätzen.
- Nicht auf alle Fragen eine Antwort finden können.
- Gemeinsam von dem biblischen Text inspirieren.

In der Gesamtgruppe wird miteinander geteilt, bei welchen Textpassagen wer warum welches Symbol vergeben hat. Wir empfehlen die Reihenfolge: ?, !, ♥. Das ! kann auch weggelassen werden.

Die TN werden eingeladen sich auszutauschen: „Was ist für dich die Botschaft dieses Textes?“

Danach wird gemeinsam beraten und entschieden, welche Botschaft das Thema / die zentrale Botschaft der Feier wird.

Tipp: Diese am besten schriftlich festhalten, damit man anschließend gut gemeinsam damit weiter vorbereiten kann.

FÜRBITTEN – „DIE NOT DER WELT VOR GOTT BRINGEN“

Im „Allgemeinen Gebet“ nimmt die Gemeinde ihr gemeinsames Priestertum wahr, das aus der Taufe kommt. Es ist das Gebet der am Ort feiernden Gemeinde. Fürbitten sind daher ein ideales Beteiligungsfeld der Feiergemeinde am Gottesdienst.

Zum Aufbau/zur Formulierung und zur Funktion von Fürbitten hier ein paar Tipps:

- Einleitung: In einem kurzen Satz kann zu den Fürbitten übergeleitet bzw. die Feiergemeinde dazu eingeladen werden, ihre Fürbitten vor Gott zu bringen.
- Die Anliegen:
 - Für wen soll gebetet werden? Wird für andere gebetet? Oder nur für mich?
 - Gibt es ein Hauptanliegen, um das sich thematisch alle Fürbitten reihen können (Anlass des Gottesdienstes/anwesender Personenkreis etc.)?
 - Ein „Wir bitten für/um ...“ bezieht alle mit ein, lässt ein Gemeinschaftsgefühl entstehen. Natürlich kann man auch um persönliche Anliegen bitten, es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass die Fürbitten nicht nur auf individuelle oder subjektive Befindlichkeiten zielen, sondern Identifikationsraum öffnen und dadurch Anschlussfähigkeit für die anwesende Feiergemeinde ermöglichen.
 - Fürbitten haben nicht die Funktion oder den Sinn, zu moralisieren und ein schlechtes Gewissen zu erzeugen. Zu hinterfragen sind daher direkte oder indirekte moralische Appelle zum Handeln an Anwesende/Abwesende.
 - An wen ist die Fürbitte adressiert: Wird tatsächlich Gott um sein machtvolles Handeln gebeten? Oder wird nur die Erwartung des Handelns/Verhaltens von Menschen in eine Anrede an Gott gepackt?
 - Am leichtesten lässt es sich formulieren, indem gesagt wird, für wen (Einzelpersonen oder Gruppen) gebetet werden soll – eventuell Anfügungen, um was gebetet wird.
 - Gefahr bei „dass-Bitten“: der Gemeinde oder anderen Personen wird ein Hinweis gegeben, was sie zu tun haben, statt wirklich Gott um sein wirkmächtiges Handeln zu bitten.
- Abschluss: In einem kurzen ausleitenden Satz können alle Bitten nochmals zusammengefasst werden: Dabei bietet es sich entweder an, Gott beispielsweise für sein Zuhören/sein Erbarmen zu all diesen Bitten quasi im Voraus zu danken, oder alle Bitten etwa in ein gemeinsames Gebet (z.B. Vater Unser) nochmals einzuschließen.

AUFBAU EINER ORATION (liturgisches Gebet)

Gebetseinleitung	Lasset uns beten!
Gebetsstille	- Stille -
Anaklese (Anrede)	Lebendiger Gott,
Anamnese (Erinnerung)	du hast alles erschaffen, Himmel und Erde, Tag und Nacht, Menschen und Tiere. Du bist das Licht, das unseren Lebensweg erhellt.
Epiklese (Bitte)	Trage uns durch die dunklen Tage unseres Lebens und stärke uns mit deiner frohen Botschaft.
(Trinitarische) Schlussformel	Darum bitten wir durch Jesus Christus, den Auferstandenen, (der in der Heiligen Geisteskraft mit dir lebt und wirkt) jetzt und alle Zeit bis in Ewigkeit.
Zustimmung der Gemeinde	Amen.
